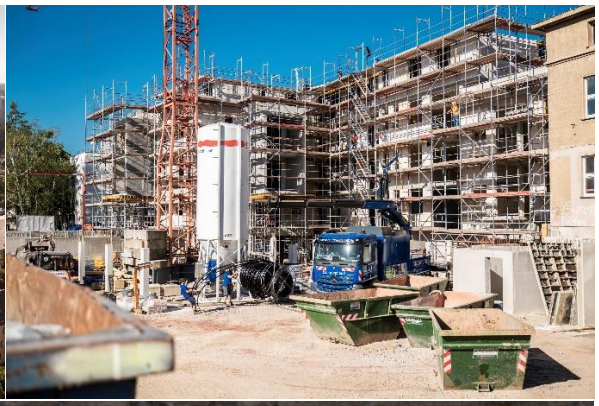
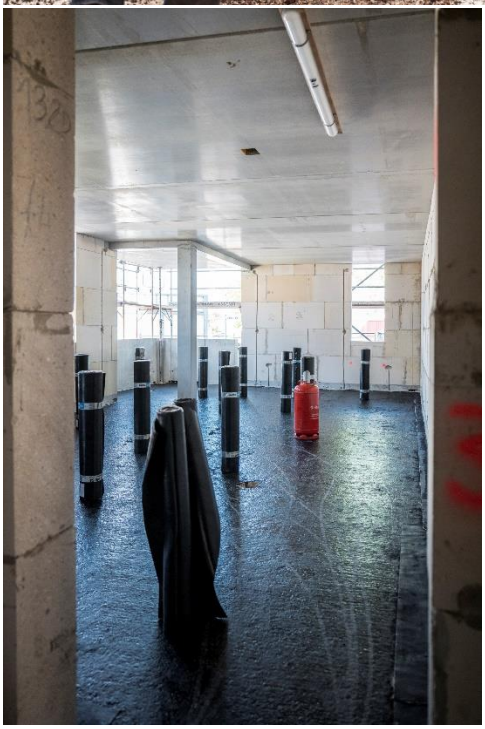
Baustellenreport Jahn Carré – Q2 2024
von Michael Wermter

In den vergangenen Wochen wurde der Rohbau für die Liebknechtstraße 11 fertig gestellt. Derzeit beginnen Stahlbetonbauer die Arbeiten für den Keller des Gebäudes Liebknechtstraße 13. Nachdem die Baugrube erweitert wurde, werden gerade auch die Bohrungen für die Geothermie-Anlage im Bereich des späteren Parkdecks zwischen den beiden Gebäuden durchgeführt. Im ersten Bauabschnitt des Jahn Carrés werden es 10 von 26 Bohrungen sein. Im Haus Nr. 11 haben bereits die Ausbaugewerke ihre Arbeit aufgenommen. Als erstes wurde der neue Keller komplett geweißt. Damit wird vermieden, dass die im Folgenden eingebauten haustechnischen Anlagen komplett abgeklebt werden müssen. Des Weiteren wurden mit dem Einbau der Fenster sowie mit der Verlegung der Steigestränge für Heizung, Sanitär und Strom begonnen. Auf dem Dach und den Terrassen ist der Dachdecker damit beschäftigt, die Wärmedämmung einzubauen und das Dach abzudichten.

Bezüglich des Umgangs mit dem Regenwasser geht die Wohnungsgenossenschaft an dieser Stelle einen neuen ökologischen Weg. Üblicherweise wird das Regenwasser in die örtliche Kanalisation gegeben und dann auf kürzestem Weg abgeleitet. Damit wird nicht nur die kommunale Abwasseranlage bei einem Regen stark belastet, sondern das Wasser steht auch nicht mehr zur Bewässerung der Außenanlagen zur Verfügung. In den voran gegangenen Bauvorhaben unserer Wohnungsgenossenschaft wurde das erstgenannte Problem dadurch gelöst, dass auf dem Grundstück eine Versickerungsrigole für das Regenwasser errichtet wurde und somit das Wasser nicht in die Kanalisation eingeleitet wurde. Da für das eingeleitete Regenwasser auch eine Gebühr entrichtet werden muss, wurden dadurch bereits Betriebskosten vermieden. Im Jahn Carré wird nun ein weiterentwickeltes Konzept zur Anwendung kommen. Hier wird es so sein, dass das Regenwasser bereits auf den Dachflächen in einem Retentionsdach gespeichert wird. Das gespeicherte Wasser wird dann in Trockenzeiten dazu benutzt, die Dachbegrünung zu bewässern. Man kann dieses System mit einem großen flachen Hydro-Topf vergleichen. Sollte es zu einem Starkregenereignis kommen, gibt es natürlich einen Überlauf in einer vor Ort vorhandenen Versickerungsrigole. Diese konnte jedoch deutlich kleiner dimensioniert werden. Für länger anhaltende Trockenheit gibt es nur einen Wassernachspeisepunkt, auf eine aufwendige Bewässerungsanlage konnte somit verzichtet werden. Die dadurch erzielten Wassereinsparungen werden später auch zu einer Reduzierung der Betriebskosten führen.

In den kommenden Monaten wird der Rohbau des Haus Nr. 13 errichtet und die Ausbaugewerke werden sich intensiv dem Gebäude Nr. 11 widmen.





Bildquelle: 3undzwanzig, Oliver Harloff